

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt für die Bezirksamter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1842

51 (28.6.1842)

W o c h e n b l a t t

für die Bezirksämter

Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

Nro. 51.

Dienstag, den 28. Juni

1842.

Einladung zum Abonnement.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal des Sinsheimer, Neckarbischofsheimer, Wieslocher Wochenblatts werden von den bekannten Geschäftsfreunden in Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch, so wie von den verehrl. Postämtern, Bestellungen angenommen. Neue Abonnenten erhalten die Nummern vom ersten Landtagsbericht, so weit dieselben noch vorräthig, bis zum 1. Juli gratis.

Den verehrl. Abonnenten, welche das Blatt bisher erhielten, wird dasselbe auch im neuen Quartal zugestellt, wenn nicht im Laufe d. M. noch Abbestellung erfolgt.

Neue Bestellungen bittet man baldigst zu machen.

Heidelberg, im Juni 1842.

Die Redaktion.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zur Unterstützung der durch Brand verunglückten Hamburger Einwohner ist ferner eingekommen:

von Eschelbronn	28 fl. 35 fr.
„ Ehrstädt	26 fl. 34 fr.
„ Reidenstein	28 fl. 27 fr.
„ Grombach	18 fl. 3 fr.
„ Bockschast	8 fl. 42 fr.
„ Zuzenhäusen	76 fl. 34 fr.
„ Weiler	36 fl. 27 fr.

was andurch mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß diese wie die frühere Beträge an den Ort ihrer Bestimmung bereits abgegangen sind, und den Ortsvorständen darüber Bescheinigung demächst zugehen werde.

Sinsheim, den 20. Juni 1842.

Großherzogliches Bezirksamt Hoffenheim.

L a n g.

vd. Menges.

F a h n d u n g.

Nro. 8675. In der Nacht vom 7. auf 8. d. M. wurden dahier die unten bezeichneten 3 Stücke Tuch von der Bleiche entwendet, was wir Behufs der Fahndung auf das Gestohlene und den zur Zeit noch unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Neckarbischofsheim, den 13. Juni 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

R e f f.

Beschreibung des Tuchs.

2 Stücke desselben, jedes 33 Ellen lang, sind von f. g. Femelhant — und ziemlich fein, das dritte 32 bis 33 Ellen lang, etwas gröber und von f. g. Samenhanf, alle 3 aber beinahe vollkommen gebleicht.

Jedes Stück ist an einem Theil mit 3 Schlingen von Bindfaden versehen, sonst aber ohne besondere Kennzeichen.

F a h n d u n g.

No. 8619. Gegen den ledigen Maurer Michael Nicolaus von Treschlingen, diesseitigen Amtsbezirks, ist wegen thätlicher Widerseßlichkeit gegen die Gendarmerie dahier Untersuchung eingeleitet. Derselbe hat sich jedoch am 30. v. M. mit einem im verfloßenen Jahre von der unterzeichneten Behörde ausgestellten Wanderbuch aus seiner Heimath — angeblich nach Hamburg — entfernt, weshalb wir unter Beifügung seines Signalements, so weit solches erhoben werden konnte, die betreffenden Behörden ersuchen, auf denselben fahnden, ihm auf Verreten sein Wanderbuch abnehmen, ihn selbst mittels Laufpaß auf kürzestem Wege hierher weisen, und das Wanderbuch uns gefällig übersenden zu wollen.

Zugleich wird Michael Nicolaus aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier zu sistiren, und auf die ihm gemachte Anschuldigung zu antworten, widrigenfalls das weiter Rechtliche gegen ihn erkannt werde.

Neckarbischofsheim, den 14. Juni 1841.

Großherzogliches Bezirksamt.

R e f f.

S i g n a l e m e n t.

Alter, 24 Jahr.	Stirne, nieder.
Größe, 5' 3"	Nase, dick.
Statur, unterseß.	Bart, schwach.
Gesichtsform, rund.	Kinn, rund.
Farbe, etwas bleich.	Zähne, gesund.
Haare, blond.	

Besondere Kennzeichen: M. Nicolaus ist einäugig.

Kleidung.

- 1 dunkel kattunenen Wams,
- weiße Hosen von Sommerzeug,
- 1 rothe Weste,
- 1 dunkelgrüne Kappe.

Fahndung.

No. 8213. Am 5. v. M. wurde dem ledigen Christian Karle von Neckarbischofsheim im Adlerwirthshause zu Waibstadt, während eines Excesses, die unten beschriebene Tabakspfeife im Werthe von 5 fl. entwendet, was wir sowohl zur Fahndung auf dieselbe, als auch auf den zur Zeit noch unbekanntem Thäter, veröffentlichen.

Neckarbischofsheim, den 2. Juni 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

R e f f.

Beschreibung der Pfeife.

Der Kopf ist von Masernholz, mit Silber beschlagen, worauf 2 Hirsche abgebildet sind; der Wasserfack ist krumm gebogen, von schwarzem Horn. Das Rohr ist von schwarz gebeiztem Holze, dessen oberer Theil eine Krone bildet. Die Mundspitze ist von schwarzem Horn. An der Pfeife befand sich eine dreitheilige silberne Kette, mit ganz kleinen Gelenken, von denen das 3te vom Kopfe aus, wo die Kette befestigt war, platt gedrückt ist.

Die Gant des Jakob Brunner vom Weilerhof betr.

B e s c h l u ß.

No. 8144. Alle diejenigen, welche in der heutigen Liquidationstagsfahrt ihre Ansprüche nicht angemeldet haben, werden in Folge des angebrohten Rechtsnachtheils von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Neckarbischofsheim, den 1. Juni 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

R e f f.

Haussversteigerung.

Dühren, Amts Hoffenheim. Das den Jakob Landeschen Kinder dahier eigenthümlich zustehende halbe Wohnhaus, mit Stallung und Hofraithe im obern Dorf, neben Conrad Müller und Matheus Rhentt, wird

Freitag den 8. t. M., der Erbvertheilung wegen, vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Dühren, den 20. Juni 1842.

Großherzogl. Bürgermeisteramt.

S p i e ß.

U. Frey, Rthschrbr.

Liegenschafts-Versteigerung.

Eschelbach. Dem verstorbenen Martin Bendor, Küfer dahier, werden in Folge richterlicher Verfügung vom 16. d. M., No. 11.072, die unten benannten Liegenschaften

Mittwoch den 6. Juli d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgiltige Zuschlag erfolge, wenn der Schätzungspreis erreicht werde.

1. 18 Ruthen Wiesen im Brendling, zwischen Friedrich Edinger und Martin Bendor.

2. 7 1/2 Ruthen dto. im Thal, zw. Kristian Bobb und Rudolf Bendor.

3. 30 Ruthen Acker im Reusatz, zw. Anstößer u. Heinrich Maier.

4. 44 Ruthen Acker im Borberg, zw. Martin Kraz und Jacob Weinmann.

5. 13 1/2 Ruthen dto. im Heiligengrund, zw. selbst und Valentin Köhler.

6. 2 Viertel dto. im Kreuz, zw. selbst und Friederich Schaup.

7. 1 Brtl. 5 Ruthen allda, zw. selbst und Philipp Kauzenhäuser.

8. 28 1/2 Ruthen Acker im Borberg, zw. Georg und Jacob Weinmann.

9. 42 1/2 Ruth. dto. im Winterbäumlein, zw. Peter Hermes und Jakob Bendor.

10. 8 1/2 Ruth. in der Dapsen, zw. selbst und Gg. Michael Schrödel.

Eschelbach, am 22. Juni 1842.

Der Bürgermeister.

R ö ß l e r.

Privat-Anzeigen.

Reisegelegenheit.

Vom 2ten Juli anfangend, geht wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstag ein Gesellschaftswagen vom Gasthof zum Lamm in Dbrigheim nach Sinheim, wo er im Pfälzer Hof ansahrt, und von da nach Ankunft der Bruch

saler Wagen wieder zurück; die Anhaltstationen sind zu Waibstadt im Engel, zu Aglasterhausen im Zähringer Hof, und ist der Fahrpreis per Wegstunde auf 6 fr. festgesetzt.

Aufnahmslisten der Vorbereitungsbe-
hörden zur ordentlichen Conscription sind in der
Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg
vorräthig.

(Lehrlingsgesuch.) In ein Commissions-
und Expeditionsgeschäft wird ein junger Mensch
in die Lehre gesucht.

J. Dünge & Comp.
in Heidelberg.

Die unterzeichnete Behörde hat die Ehre Ihnen
den Empfang sehr werthen Schreibens vom 10. d.
M. so wie die damit übermachte freundliche Gabe von
76 fl. 34 S.

für unsere abgebrannten Mitbürger hierdurch anzu-
zeigen, und bringt den ehrenwerthen Einwohnern
von Zusenhausen den wärmsten Dank für diesen Bes-
weis herzlicher Theilnahme an dem unsere Stadt be-
troffenen harten Schicksale dar.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer voll-
kommenen Hochachtung.

Hamburg, den 18. Juni 1842.

Die vom Senate eingesetzte öffentliche Unterstützungs-
Behörde.

D a m m e r t.

An das hochlöbliche Großherzogliche Bürgermei-
steramt Zuzenhausen, Bezirksamt Hoffenheim.

Landtags-Angelegenheiten.

Zu Anfang der XIII. Sitzung vom 21. Juni
wird dem Gesuch des Abg. Fauth um einige Wochen
Urlaub zu einer Badereise willfahrt. — Der Abg.
Bassermann legt eine Petition mehrerer israeliti-
scher Bürger Mannheims um Emancipation vor;
v. Rüdts die Acten über die Wahl Zittels, Kett-
tigs und Gastroph's; ferner Mathy Zeugnisse
aus der Schweiz, wodurch er die Anstände, die
man gegen seine Wahlbefähigung erhob, urkundlich
widerlegt. Es folgt die Discussion über den jüngst er-
wähnten Antrag der Budgetcommission, wegen Fortbe-
zugs der Steuern nach den bisherigen Sätzen. — Nach
langer lebhafter Debatte, worin für und gegen die
Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit des Commissions-
Antrags einerseits und des der Regierung anderseits
gesprochen, hauptsächlich aber die Absicht der Kam-
mer deutlich wird, das Recht der Regierung zum

Fortbezug der früher bewilligten Steuern nicht weiter
auszudehnen, als bis die Stände selbst die Abgaben
definitiv genehmigen — wird der Antrag der Budget-
Commission mit 27 gegen 24 Stimmen gut geheissen
und auch die Forterhebung der indirecten Steuern auf
die Monate Juli und August beschränkt.

In der XIV. Sitzung vom 23. Juni kündigt
Bassermann eine Motion an auf „Abänderung im
Steuer-system und gleichere Vertheilung der Lasten
durch Berechnung der Abgaben nach dem Einkommen.“

Sofort wird über die Weinheimer Wahl discus-
tirt, und dieselbe aus den von uns früher angegeb-
nen Gründen mit 25 gegen 24 Stimmen für ungi-
ltig erklärt.

Bissing berichtet über die Wahl Kettigs
(Schwезingen) und lobt das unpartheiische Ver-
fahren des Wahlcommissärs (Abg. Schaaff). Diese
Wahl sowohl als jene des Abg. Zittel werden nicht
beanstandet.

Auf Bericht Helbings über die Sinsheimer
Wahl hat die Kammer in der Sitzung vom 24. Juni
mit 30 gegen 21 Stimmen sich für die Gültigkeit er-
klärt.

Staatsr. v. Rüdts legt nunmehr die Acten über
die Wahl Kuenzers vor, und bemerkt dabei, daß
das Staatsministerium auf dessen Recurs sich dahin
entschieden habe: daß die bischöfliche Curie in der
Verweigerung des Urlaubs ihre Befugnisse nicht über-
schritten habe und kein Grund zur Einschreitung vor-
liege.

Itstein wird seinen schon früher angezeigten An-
trag wegen des Verfahrens der Regierung bei den
Wahlen am 1. Juli begründen und Sander dem-
nächst in einer Motion den Zustand der Presse in
Baden zur Sprache bringen.

Tagesneuigkeiten.

Sehr hart ist auch das Dorf Friemar bei Gotha
vom Brand mitgenommen worden; 86 Wohnhäuser
ohne die Scheunen und Stallungen sind abgebrannt
und das Schlimmste ist, daß auch nicht ein Haus ver-
sichert ist. Die Kirche steht noch. — In Homberg in
Kurhessen brach auch ein Brand aus, wobei zwar nur
ein Haus niederbrannte, aber 4 Menschen im Feuer
umkamen. — Das Dorf Rottorf im Hanoverschen
wurde in wenigen Stunden bis auf Kirche und Schule
und einen Ackerhof eingeäschert. An 72 Häuser sind
von den Flammen verzehrt und die Bewohner haben
fast gar nichts von ihren Habseligkeiten retten können.
— Auch in Biberach im Württembergischen sind bei
einem Brand mehre Menschen verunglückt.

Leider hat sich auch in Gotha ein Unfall ereignet, der dem festlichen Einzug der Erbherrschaften von Coburg großen Abbruch thun wird. Die 60 Fuß hohe Ehrenpforte, die zum Empfang der Neuvermählten am Erfurter Thor errichtet war, ist plötzlich eingestürzt, hat 2 Arbeiter getödtet und mehre verwundet. Der Wiederaufbau der Ehrenpforte, die 800 Thaler kostete, soll unterbleiben.

In der Ebene von Leipzig steht das Getraide so voll und reich, wie seit vielen Jahren nicht. Dergleichen ist man auch am Rhein mit dem Stand der Winterfrüchte zufrieden, nur sollen die Sommerfrüchte durch die anhaltende Sonnenhitze sehr gelitten haben, der Klee soll auf den Aeckern welken.

Ueber die Kaiserstadt Wien soll sich ein Wellenbruch entladen und große Verheerungen angerichtet haben.

Es sind so viele fremde Arbeiter, namentlich aus England, in Hamburg angekommen, in der Hoffnung, Arbeit zu finden, daß der Senat bekannt gemacht hat, es könnten keine fremden Arbeitsleute aufgenommen werden, da es nicht an einheimischen fehle.

Die Noth der arbeitenden Klassen in Großbritannien und Irland ist auf's Höchste gestiegen. In Manchester sind bereits mehre Arbeiter Hungers gestorben, in manchen Orten ist die Armentare gar nicht mehr zu erschwingen, an andern rotten sich die Arbeiter zusammen und rauben das Brod, wo sie es finden. In Irland ist ein reicher Müller rein ausgeplündert worden.

Die Frau eines Buchbindergeßellen in Keoschütz bei Breslau ist von drei gesunden und starken Knaben und einem Mädchen entbunden worden. Die Knaben sind frisch und munter, das Mädchen aber ist gestorben.

Die vom Senate eingesetzte öffentliche Unterstützungsbehörde in Hamburg hat am 18. Juni das 3. Verzeichniß der bei ihr eingegangenen Geldbeiträge publizirt, welches bis zum 15. Juni Abends eine Loteinnahme nachweist von circa 3.000.000 R. Bco. oder circa 1.500.000 Rthlr. preuß. Cour. — Aus dem Großherzogthum Baden sind darin als eingegangen 12.581 Mark 15 Bco. verzeichnet.

Die Recepte.

(Fortsetzung.)

„Sie sind für Ihre Leute verantwortlich,“ fiel Walldorf ein, „und überdem ist es denn schon so ganz erwiesen, daß die Sache auf einem Irrthume beruht,

wäre es denn nicht möglich, daß andere sträfliche Absichten —

„Herr was denken Sie von mir und meinen Leuten?“ fuhr der Apotheker zornig auf, erinnerte sich aber alsbald, daß jetzt sein Wohl und Weh in den Händen des jungen Arztes ruhte, und zog daher diesen wieder neben sich auf den Stuhl. „Lassen Sie uns ruhig von der Sache reden, lieber Doktor;“ fuhr er dann im freundlichen Tone fort, nachdem er mit einem drohenden Blick den Provisor zur Thüre hinausgewiesen hatte. „Geschehene Dinge, Freundchen, sind nicht zu ändern. Gottlob, es fand ja kein Unglück statt; Hand auf den Mund also, um unserer alten Freundschaft willen.“

„Von der Ihrigen habe ich eben keine sonderlichen Beweise,“ erwiderte Walldorf, oder soll ich etwa die Verbannung aus Ihrem Hause und Ihre abschlägige Antwort, als ich mich um die Hand ihrer Tochter bewarb, für Proben derselben ansehen?“

„Wie konnte ich denn anders, Freundchen,“ stotterte der Alte in großer Verlegenheit, „sollt ich mein einziges Kind einem Satanskinde, einem Verehrer des Magnetismus geben?“

„Ich bin von dieser Thorheit längst zurück gekommen; entgegnete Walldorf.

Rührum blickte ihn ungläubig an.

„Hören Sie“ fuhr Walldorf nach einer Pause fort, in welcher er gedankenvoll im Zimmer auf und ab geschritten war, „es gibt ein Mittel, aber auch nur ein Einziges. Sie fordern von mir Verletzung meiner Pflicht, mein Gewissen kann ich nur meinem Vater zum Opfer bringen, legen Sie Ernestinens Hand in die meinige, und der unglückliche Vorfall bleibt auf ewig verschwiegen.“

Der Apotheker saß nach diesem Antrage in größter Seelenangst da, in seiner Brust kämpfte der Haß gegen den Magnetismus, von dem er Walldorf trotz seiner Versicherung dennoch nicht geheilt glaubte, mit dem heißen Verlangen, seinen eigenen guten Namen und den wohl erworbenen langjährigen Ruhm seiner Apotheke zu behaupten. Lange blieb der Streit unentschieden, und es ist zweifelhaft, zu welcher Seite sich der Sieg würde geneigt haben, wäre nicht, als der Doktor um wirklich Anstalt machte, sich zu entfernen, Ernestine ins Zimmer getreten, und hätten nicht ihre Schmeichelworte, mit welchen sie, als sie den Borgang erfuhr, den Vater bestürmte, den Ausschlag gegeben.

(Fortf. folgt.)

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.

Ausgegeben bei W. G. Kollreutter in Einsheim, J. Levy in Neckarbischofsheim und bei R. Preis in Wiesloch.